

2) Ganz besonders dürfte sich für Rampen im Inneren der Gebäude diejenige Bauart empfehlen, welche in Art. 62, unter 2 (S. 98) für Betontreppen beschrieben worden ist. Durch die Mauern des Rampenhauses, bezw. durch aus **C**- oder **I**-Eisen

hergestellte eiserne Wangen werden die Unterstützungen für die auf einem Formengerüste zu stampfenden und ansteigenden Betonplatten gebildet. Das in Fig. 402 u. 403 dargestellte Rampenhaus der Krippe und Kinder-Bewahranstalt der mechanischen Weberei zu Linden dürfte in solcher Construction ausgeführt worden sein.

In Fig. 402 sind die gußeisernen Säulen ersichtlich, auf denen die Podessträger der Ruheplätze lagern; die aus **I**-Eisen gebildeten Wangen sind viermal geknickt und ruhen auf jenen Trägern.

3) Weiters bietet auch das Trägerwellblech in ähnlicher Weise, wie dies in Art. 64 (S. 102) für steinerne Treppen gezeigt worden ist, ein geeignetes Material für die Unter-Construction von Rampen.

4) Endlich ist noch einiger Constructionen von Balkendecken zu gedenken, welche bereits in Theil III, Band 2, Heft 3 (Abth. III, Abfchn. 2, unter A) vorgeführt worden sind und die sich dem in Rede stehenden Zweck ziemlich leicht anpassen lassen.

Die meisten Befestigungsarten, welche für Bürgersteige und Fahrbahnen gewöhnlich in Anwendung kommen, können auch für Rampen benutzt werden.

Die in Fig. 397 (S. 156) dargestellte Rampe, welche in die Reitbahn von *B. Roth Söhne* zu Frankfurt a. M. führt, ist chauffirt. Die Rampenanlage der in Art. 109 (S. 158) erwähnten *Giralda* zu Sevilla ist mit Backsteinen gepflastert; auch ein Reihenpflaster aus gewöhnlichen Pflastersteinen wird für Rampen, die von Pferden begangen werden, verwendet. Will man im letzteren Falle einen thunlichst geräuschlosen Belag erzielen, so wähle man Holzklotpflaster oder einen Belag aus

115.
Belag.

Stampfasphalt. Für Rampen, die nur von Fußgängern und ganz leichten Fahrzeugen benutzt werden, ist Gufasphalt zu empfehlen, wie solcher im Lindener Rampenhaus (Fig. 402, S. 159) angewendet worden ist; doch sind Beläge

Fig. 405.

Campanile
di San Marco
zu Venedig¹⁴⁴⁾.

$\frac{1}{70}$ n. Gr.

